Leseprobe

Unsere Klasse

Eine Geschichte in XIV Lektionen

von

Tadeusz Słobodzianek

Aus dem Polnischen von Andreas Volk

©

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das deutschsprachige Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben bei:

©

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Personen:

1. Dora (1920-1941)
2. Zocha (1919-1985)
3. Rachelka, später Marianna (1920-2002)
4. Jakub Kac (1919-1941)
5. Rysiek (1919-1942)
6. Menachem (1919-1975)
7. Zygmunt (1918-1977)
8. Heniek (1919-2001)
9. Władek (1919-2001)
10. Abram (1920-2003)

LEKTION I

ALLE *singen*
Schon in aller Frühe
Trällern Amsel und Spatz,
Tralala, wohin denn
Des Weges, süßer Fratz?

Das Kindchen lacht:
Wohin des Weges?
Das Schuljahr beginnt,
Zur Schule geht's!

ABRAM
Ich heiße Abram.
Der Beruf meines Vaters: Schuster.
Ich möchte Schuster werden.
Wie mein Vater Schlomo.

HENIEK
Ich bin Heniek.
Der Beruf meines Vaters: Bauer.
Ich möchte Feuerwehrmann werden.

RACHELKA
Ich bin Rachelka.
Vaters Beruf: Müller.
Ich möchte Arzt werden.
Wie mein Onkel Mosche.

JAKUB KAC
Jakub Kac.
Vaters Beruf: Kaufmann.
Ich möchte Lehrer werden.

WŁADEK
Władek.
Der Beruf meines Vaters: Bauer.
Ich möchte Fuhrmann werden.

MENACHEM
Menachem.
Der Beruf meines Vaters: Fleischer.
Auch Fuhrmann.

ZYGMUNT
Zygmunt.
Mein Vater ist Maurer.
Ich werde Soldat.

ZOCHA
Ich bin Zocha.
Der Beruf meiner Mutter: Dienstmädchen.
Ich will Schneiderin werden.

DORA
Dora.
Der Beruf meines Vaters: Kaufmann.
Ich werde Filmschauspielerin.

RYSIEK
Ich bin Rysiek.
Mein Vater ist Maurer.
Ich werde Pilot.

ALLE
Hören Sie, Herr Pilot
Das Flugzeug ist in Not
Die Türen fallen aus
Die Gäste purzeln raus!

LEKTION II

ALLE *singen ausgelassen*
Mein gesticktes Taschentuch,
hat vier spitze Enden,
den ich liebe,
den ich mag,
hält's nun in den Händen.

Die lieb ich nicht,
die mag ich nicht,
die werd ich nicht küssen,
mein gesticktes Taschentuch
leg ich dir zu Füßen.

RYSIEK
Ich ging gern in die Schule. Es war immer was los. Meine Mitschüler mochten mich, und ich mochte meine hübschen Klassenkameradinnen. Eine Jüdin gefiel mir so sehr, dass ich ihr ein Gedicht schrieb. Auf rosa Papier. Ich parfümierte es, schnitt es zu einem Herzen und steckte es in ihren Tornister.

DORA
Ich sah, wie Rysiek sich an meinem Schulranzen zu schaffen machte. Ich bekam einen Schreck. Ich lief zu meiner Tasche und fand das Herz. Ich mochte Rysiek. Nicht der Hellste, aber gut aussehend. Wie ich mit dem Herzen in der Hand dastand, kam Menachem vorbei und las den Vers laut vor.

MENACHEM
Mein Herz schlägt nicht mehr nur für mich,
Soll heißen: Ich liebe dich.

JAKUB KAC
Da sagte ich: „Masel tov, Rysiek!“

ALLE
Masel tov!

RACHELKA
Chupa!

ALLE
Chupa!

WŁADEK
Matze!

ALLE
Matze!

ZOCHA
Mazewa!

ALLE
Mazewa!

HENIEK
Menora!

ALLE
Menora!

ABRAM
Mohel!

ALLE
Mohel!

ZYGMUNT
L’chaim! Shalom Aleichem! Ja ba da ba du!

ALLE
L’chaim! Shalom Aleichem! Ja ba da ba du!
alle spielen „jüdische Hochzeit“

RYSIEK
Die ganze Klasse machte sich über mich lustig. Alle. Polen wie Juden. Das verletzte mich.

DORA
Er tat mir leid. Aber was hätte ich tun können?

LEKTION III

ABRAM
1935 geschah etwas, was unser aller Schicksal änderte. Alle weinten. Am meisten die Juden. Zu Ehren dieses beklagenswerten Ereignisses hielten wir eine patriotische Feierstunde ab, bei der wir Marcin Wichas Trauergedicht „Des Marschalls Herz“ aufführten. Liebe Klassenkameraden, lasst uns alles noch einmal wiederholen. Aber diesmal, bitte, wie aus einem Guss. Morgen wird die ganze Schule auf uns schauen! Unsere Eltern. Unsere Lehrer. Ja selbst der Herr Direktor Pawłowski! Dorka, fang an!

ALLE
Schau doch, Mama, die Ulanen!
Unser Stolz, die Kavallerie.
Wie gemalt, mit ihren Fahnen,
Aschfahl, ja kreidebleich sind sie …

Hoch droben die Vöglein singen,
und nicht mal die Pferde bocken.
Kein Lachen wird heut erklingen …
Kein Auge bleibt da trocken.

Hania, schau, der Sarg, der weiße
mit den schwarzen Adlerschwingen.
Möge des Marschalls letzte Reise
ewige Ruhe ihm bringen.

Stets gewohnt im Kampf zu siegen,
obgleich nur graue Kluft er trug.
Heut sieht man im Sarg ihn liegen.
Durchs alte Krakau zieht der Zug.

Des Marschalls Witwe geht voran,
der Präsident gleich neben her,
darauf die Töchter folgen dann,
das Bild ein einzig Tränenmeer.

In Schlachten unser Hoffnungsquell,
voller Schmerzen war sein Leben,
mög er ruhn nun auf dem Wawel,
wie es Königen gegeben.

Von dort erschallt es in die Welt,
bis in allerfernste Staaten:
Tot ist er, unser Held,
leben werden seine Taten!

HENIEK
Der Marschall, mit Messer getauft,
liebte das Gold, hatte drei Fraun,
Polen hat er dem Jud verkauft,
dem Halunken war nicht zu traun.

JAKUB KAC
Das steht aber nicht im Gedicht! Heniek, warum? Warum besudelst du das Andenken des Marschalls?

ALLE
Nominativus – mareschalus
Genetivus – mareschali
Dativus – mareschalo
Accusativus – mareschalum
Ablativus – mareschalo
Vocativus – mareschalus

HENIEK
Ritter der Unbefleckten! Pfarrei! Ministrant!

ALLE
Nominativus – ministrans.
Genetivus – ministantis.
Dativus – ministranti
Accusativus – ministrantem
Ablativus – ministrante
Vocativus – ministrans.

HENIEK
Pater Gienio! Kaplan! Juden nach Madagaskar!

ALLE
Nominativus – madagascaria.
Genetivus – madagascariae.
Dativus – madagascariae.
Accusativus – madagascariam.
Ablativus – madagascaria
Vocativus – madagascaria.

ABRAM
Psst, Ruhe! Liebe Klassenkameraden! Schweren Herzens sage ich Lebewohl. Ich fahre weg. Aber nicht nach Madagaskar. Sondern nach Amerika, um zu lernen! Unser Rabbiner und mein Großvater Chaim und Großvater Jakub, Großmutter Róża und Großmutter Feiga haben so entschieden.

JAKUB KAC
Wie meinst du das? Warum? Und unser Bund?
summt

Tsuzamen, tsuzamen, di fon zi is greyt!
sagt
Wir wollten das Land nie verlassen! Hier wollten wir …

ABRAM
Mein Vater Schlomo und meine Mutter Esterka.

JAKUB KAC
Und Mickiewicz. Heraus, Erdklumpen, aus den Angeln!?

MENACHEM
Lass ihn, Jakub Kac! Abram kann doch nach Amerika fahren. Soll Abram halt nach Amerika fahren. Jeder würde gerne nach Amerika fahren!

JAKUB KAC
Was weißt du schon, du Bauer! Glaubst du, dich will jemand in Amerika haben. Du eignest dich höchstens fürs Kibbuz. Kakteen in der Wüste zu pflanzen!

RACHELKA
Psst, Juden, psst! Streitet euch nicht! Ruhe, Menachem! Und du auch, Jakub Kac! Jeder hat seine Bestimmung. Abram fährt nach Amerika, und das ist seine Bestimmung. Gut.

ALLE
Drei kleine Schiffe,
Auf dem weiten Meer,
Lieber Kolumbus,
Bedenk, was du tust.

Doch ihn leitete
der Vorsehung Hand,
durch Wind und Wetter,
zum Gelobten Land.

LEKTION IV

HENIEK
Klassenkameraden und Klassenkameradinnen, gemäß dem Erlass des Bildungsministers möchte ich euch bitten mit mir das katholische Gebet zu sprechen. Ich bitte daher unsere jüdischen Kameraden und Kameradinnen sich in die hinteren Bankreihen umzusetzen.
Rachelka, Dora, Menachem und Jakub Kac setzen sich um
Danke schön.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes …

DIE POLEN
Amen

HENIEK
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen …

DIE POLEN
… den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria …

MENACHEM *flüstert zu Dora*
In Łomża zeigen sie im Kino „Łomża“ …

DIE POLEN
… gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben …

MENACHEM *flüstert zu Dora*
„Ich liebe alle Frauen“ …

DIE POLEN
… hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, …

MENACHEM *flüstert zu Dora*
Ein starker Film … mit Kiepura … sehr erotisch … Ich habe ein neues Fahrrad …

DORA *flüstert*
Dummkopf …

ZYGMUNT
Entschuldigung, Kamerad Menachem. Stört es den Kameraden, wenn wir beten?

MENACHEM
Nein, stört mich nicht. Ich bin nicht gläubig …

HENIEK
Aber wir hier sind gläubig, Kamerad Menachem …

JAKUB KAC
Tatsächlich? Alle? Und an was glaubt ihr? Welcher Glaube gebietet es, jüdische Geschäfte zu überfallen, die Fensterscheiben einzuschmeißen, Fässer und Einmachgläser umzuwerfen und Heringe und Sauerkraut zu zertrampeln? Welcher Glaube gebietet dir, Władek, einen Stein auf meine Schwester zu werfen, der sie am Kopf verletzt?

RACHELKA
Władek hat einen Stein auf eine Frau geworfen? Nicht gerade die feine ritterliche Art.

WŁADEK
Weil sie wie am Spieß geschrien hat …

zu Jakub Kac
Eigentlich wollte ich dich treffen, der Wurf ging aber daneben.

JAKUB KAC
Eine Schande, Władek. Was für eine Schande, die ganze Welt soll davon erfahren, ich werde Abram davon berichten. Übrigens habe ich gerade einen Brief von ihm bekommen.

ZYGMUNT
Was schreibt Abram denn?

ABRAM
Liebe Klassenkameradinnen! Verehrte Klassenkameraden!
Als Erstes möchte ich Euch mitteilen, dass ich am 18. August 1938 nach einer langen und aufregenden Überfahrt an Bord der „Batory" Amerika erreicht habe! Das war ein unbeschreibliches Gefühl, als nach mehrwöchiger Seereise in einer überfüllten Kajüte am Horizont die Freiheitsstatue auftauchte. Alle an Bord gerieten aus dem Häuschen, schrien und freuten sich.
Ein Erlebnis ganz eigener Art war die Sammelstelle für Einwanderer auf Ellis Island. Ich wartete mit tausenden Flüchtlingen aus der ganzen Welt. Juden, Italienern, Iren und Asiaten. Wir warteten zwei Tage in der Schlange auf die Entscheidung, ob man uns zurückschicken oder in die Neue Welt einlassen würde. Als ich endlich an die Reihe kam und der Beamte fragte „What's your name?", antwortete ich „Abram Piekarz". „Abram what?", „Piekarz", sagte ich und fügte auf Englisch hinzu: „Baker". „Okay!", sagte er und schrieb „Abram Baker". Und so wurde aus Eurem Abram Piekarz Abram Baker!
Und was ist die Moral von der Geschichte? Lernen, lernen und nochmals lernen. Vor allem Fremdsprachen, besonders Englisch. Ein Muss in der heutigen Welt. Denkt daran, meine lieben Klassenkameraden und verehrten Klassenkameradinnen!
Euer für immer ergebener
Abram Baker
P.S. Möge der Allmächtige euch behüten!

MENACHEM *zu Dora*
Also was? Fahren wir ins Kino? Mit meinem neuen Fahrrad?

DORA
Weißt du, was Vater gesagt hat? Vater hat gesagt: „Wenn ich dich mit Menachem auf seinem neuen Fahrrad erwische, dann brauchst du dich zu Hause nicht mehr blicken zu lassen!" Fahr mit Zocha.

ZOCHA
Was ist mit Zocha?

DORA
Willst du mit Menachem ins Kino fahren? Auf seinem neuen Fahrrad.

ZOCHA
Was spielen sie denn?

MENACHEM *singt*
Ob blond, ob braun, ich liebe alle Fraun …

ZOCHA
Mit Kiepura? Und ob ich will!

ZYGMUNT
Zocha fährt mit dem Kameraden Menachem ins Kino! Auf seinem neuen Fahrrad. Einen Kiepura-Film sich ansehen. Und mich lässt Kamerad Menachem auf seinem Fahrrad keine Runde drehen? Ist ihm sein neues Fahrrad zu schade dafür?

DIE POLEN *schlagen und treten Menachem*
Ich fahre auf Menachems neuem Fahrrad.
Du fährst auf Menachems neuem Fahrrad.
Er, sie, es fährt auf Menachems neuem Fahrrad.

Wir fahren auf Menachems neuem Fahrrad.
Ihr fahrt auf Menachems neuem Fahrrad.
Sie fahren auf Menachems neuem Fahrrad.

JAKUB KAC
Das werdet ihr noch bereuen, ihr Banditen!

HENIEK
Kameraden und Kameradinnen, wir sind noch nicht fertig mit dem Gebet. Mittendrin aufhören, das gehört sich nicht.
betet weiter

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters …

DIE POLEN
… von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten;
und seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

LEKTION V

JAKUB KAC
Aber statt Jesus Christus kam Josef Stalin zu richten die Lebenden und die Toten.

HENIEK
Die Juden errichteten eine Ehrenpforte für die Rote Armee.

WŁADEK
Juden und Polen hängten rote Fahnen aus den Häusern.

ZYGMUNT
Mein Vater hängte eine weiß-rote Fahne raus!

ZOCHA
Sie kamen auf ausgemergelten Gäulen dahergeritten.

RACHELKA
Nichts als Haut und Knochen, ein Bild des Jammers.

MENACHEM
Sie fraßen die Blumen, die wir den Soldaten zuwarfen.

ZOCHA
Und die Sowjets prügelten diese armen Gäule bis aufs Blut.

DORA
Aus Neid, weil sie etwas zu essen hatten.

RYSIEK
Sie trugen aus den Geschäften, was nicht niet- und nagelfest war.

WŁADEK
Die Offiziere gingen mit Würsten behangen umher.

RYSIEK
Beim Glaser beschlagnahmten sie den gesamten Fensterkitt.

ABRAM
Sie dachten, das sei Halva.

WŁADEK
Später lag der Kitt überall auf der Straße herum.

HENIEK
Aus dem Katholischen Haus wurde das Kino „Aurora“.

WŁADEK
Am Tag der Eröffnung traf sich dort unsere Klasse.

JAKUB KAC
Genossen und Genossinnen! Liebe Klassenkameraden und Klassenkameradinnen! Endlich ist der Tag gekommen, auf den wir gewartet haben. Auch bei uns hat die wichtigste aller Künste, als die der Große Lenin die Kinematographie bezeichnete, Einzug gehalten. Und dank dem Großen Stalin haben wir nun das Kino „Aurora“, also die „Morgenröte“. Sei gegrüßt Morgenröte der Freiheit! Und wie war es früher? Lassen wir den Dichter sprechen.
Menachem als Majakowski und Zosia als Gaul

MENACHEM
Wladimir Majakowski.

Gute Behandlung der Pferde

Hufe hieben
die alte Weise:
„Gripp,
grub,
grob,
Grab.“

Winde rieben,
beschuht vom Eise,
die schlüpfrige, steile
Straße ab.

Da kracht auf die Kruppe
einer der Gäule.
Gelächter klimpern
vor Langerweile:

„Ein Gaul ist gestürzt!“
„Gestürzt ist ein Gaul!“

Nur ich allein
trat hin
und tat keinen Ton ins Geheule.
Ich schaute
in die Augen des Gauls hinein …

„Mein Pferd, nicht weinen,
Ich kenne die Beschwerde –
Wer sagt Ihnen denn, Sie sei’n weniger wert?
Kindchen,
wir alle sind ein wenig Pferde,
jeder von uns ist auf seine Art Pferd.“

Das Pferd gab sich einen Ruck,
trat aufs Bein, aufs verstauchte,
wieherte laut
und ging los.

Es schwenkte den Schweif.
Ein Kind, ein rothaariges –
heiter gings heim
in den Stall, wo es wohnte.
Ihm war nun, es wär noch
ein Fohlen, ein fahriges –
und es lohnte zu leben,
und zu arbeiten lohnte.[1]

[1] Wladimir Majakowski, *Gedichte*, übersetzt von Hugo Huppert, Leipzig 1985, S. 217-219.

JAKUB KAC
Genossen und Genossinnen! Liebe Klassenkameraden und Klassenkameradinnen! Es lohnt zu leben und zu arbeiten! Danke nochmals. Und bevor wir jetzt übergehen zu einem kleinen Imbiss mit anschließendem Tanz, übergebe ich das Wort dem Leiter des Kinos „Aurora".

MENACHEM
Wie der Genosse Kac bereits gesagt hat, wird hier, im ehemaligen Katholischen Haus, das Kino „Aurora" seinen Betrieb aufnehmen, und als sein Leiter verspreche ich, Genossen, dass ihr euch nicht langweilen werdet. Schon morgen laden wir ein zu einem Werk, dass in der Filmwelt wie eine Bombe eingeschlagen hat: Eisensteins „Oktober". Nächste Woche zeigen wir dann die Komödien „Lustige Burschen", „Der Zirkus" und „Goldrausch" …

ZYGMUNT
Und „Ich liebe alle Fraun"?

MENACHEM
„Ich liebe alle Fraun" wird es auch geben. Ich habe nur eine kleine Bitte an alle. Im Kino fehlen immer noch Sitzgelegenheiten, am besten, ihr bringt ein paar Stühle und Bänke aus der Kirche mit, die vermutlich in Kürze sowieso liquidiert wird …
Rysiek geht zum Ausgang

JAKUB KAC
Wohin gehst du, Rysiek?

RYSIEK
Nieder mit der Judäo-Kommune! Es lebe Polen!
er verlässt den Saal

JAKUB KAC
Eine traurige Geschichte, Genossen! Wenden wir uns fröhlicheren Dingen zu. Auf zum Tanz! Vorher aber noch etwas Organisatorisches. Das Bier ist kostenlos, jedem stehen zwei Flaschen zu. Rysieks Bier wird zurückbehalten.
er stellt das Grammophon an, man hört einen sowjetischen Walzer, alle tanzen

MENACHEM *zu Dora*
Tanzt du?

DORA
Das wird zu nichts Gutem führen, Menachem.

MENACHEM
Doch, wird es.

DORA
Wir werden ein Kind haben, Menachem.

MENACHEM
Schön. Wir werden heiraten. Eine Trauung kostet jetzt nur noch drei Rubel, und man muss niemanden um Erlaubnis bitten.

DORA
Und wie viel Rubel kostet eine Scheidung.

MENACHEM
Fünf.

DORA
Du bist dumm.

MENACHEM
Dafür bist du klug.

WŁADEK *zu Rachelka*
Tanzt du, Rachelka?
sie tanzen
Ich muss sagen, Rachelka, die Sowjet-Besatzung gefällt mir sogar. Es gibt keine Reichen und keine Armen mehr. Es gibt nicht mehr diese Vorurteile. Ein Jude und ein Pole können Bier miteinander trinken. Und zusammen tanzen. Und niemand stört sich daran. Ich hasse diese Diebe in Soutanen. Sie sind an allem schuld.

RACHELKA
Tanz lieber, Władek.
Heniek und Zygmunt treten auf Zocha zu

ZYGMUNT
Bist du verrückt geworden, Zocha? Was sollte das denn?

HENIEK
Der Gaul, Zocha!

ZOCHA
Das war kein Gaul!

ZYGMUNT UND HENIEK
Und was war das dann, Zocha?

ZOCHA
Polen.

ZYGMUNT UND HENIEK
Tanzt du?

ZOCHA
Mit beiden?

ZYGMUNT
Mit wem ist es dir lieber?

ZOCHA
Ihr seid beide Proleten. Aber Heniek sieht besser aus.
sie tanzt mit Heniek, Zygmunt tritt auf Jakub Kac zu

ZYGMUNT
Prost!

JAKUB KAC
Prost!
sie stoßen mit den Flaschen an
Ich sage dir, Zygmunt, es gilt zu leben und leben zu lassen. Niemandem wird etwas Schlimmes widerfahren. Was gewesen ist, ist gewesen. Wir sind doch Klassenkameraden. Oder etwa nicht?
zu Zygmunt
Was denkt sich der Rysiek eigentlich? Will er den Helden spielen?
zu allen
Aufgepasst Genossen, jetzt tanzen wir Charleston!
zu allen
Und jetzt singen wir, Genossen!
stimmt an
Schiroko strana moja rodnaja …
alle singen

LEKTION VI

RYSIEK
Ich wollte gar kein Held sein. Ich konnte nur nicht mit ansehen, wie man uns Polen erniedrigte!

ZYGMUNT
Vater haben sie gleich verhaftet. Wegen der weiß-roten Fahne. Wir haben uns nie verstanden. Er schlug mich wegen jeder Kleinigkeit. Mutter auch. Aber jetzt musste sie sich verstecken. Ich mich auch. Ich dachte, wie lange soll ich mich versteckt halten? Das ganze Leben?

WŁADEK
Meine Begeisterung für die Sowjet-Besatzung verflog rasch, und ich kam zu dem Schluss, dass man kämpfen müsse. Einen Aufstand vorbereiten, Waffen zusammentragen. Ich war schließlich Pole. Ich erzählte Mutter davon. Sie nahm eine Axt und sagte, zuerst müsse ich sie mit der Axt töten, danach könne ich meinen Aufstand machen.

HENIEK
Wir gründeten die Untergrundorganisation „Der weiße Adler“.

ZYGMUNT
Sie verteilten den Text der sowjetischen Verfassung. Einmal nahm ich ein Exemplar und las es. Und fand das Gewünschte. Dass in der Sowjetunion der Sohn nicht für den Vater verantwortlich sei. Ich lieh mir vom Priester Kanzleipapier und schrieb einen Brief an Stalin.

JAKUB KAC
Ich bekam einen Brief von Abram.

ABRAM
Liebe Klassenkameradinnen! Verehrte Klassenkameraden!
Was gibt es bei Euch für gute Neuigkeiten? Die schlechten Nachrichten kennt die ganze Welt, aber Euer Abram möchte wissen, was es Neues bei Rachela, Dora und bei Zocha gibt? Sind sie inzwischen verheiratet? Haben sie anständige und fleißige Ehemänner? Was ist vor allem mit Rachelka, in die ich als Jüngling verliebt war? Und wie geht es Dir, Jakub Kac? Was macht unser hübscher Menachem? Sind immer noch alle Mädchen in ihn verliebt? Und was hört man von den vier Musketieren: Zygmunt, Rysiek, Heniek und Władek?
Ich lerne und studiere. Das Lernen fällt mir leicht. Ich habe auch eine Frau, Deborah, die unseren ersten Nachwuchs erwartet.
Vergesst mich nicht. Euer stets ergebener
Abram

RACHELKA
Eine großartige Nachricht! Abram war als Jüngling in mich verliebt. Was sollte ich mit einer solchen Nachricht anfangen?

ZOCHA
Gut, dachte ich, hilft alles nichts, und heiratete den alten Oleś. Er wollte nichts von mir, und Mutter vereinbarte mit ihm, dass nach seinem Tod der Hof auf mich überschrieben würde. Es war kein Vermögen, aber besser als nichts. Worauf hätte ich auch warten sollen?

ZYGMUNT
Es klappte. Sie schickten aus Moskau einen Brief an das NKWD bei uns und benachrichtigten mich, dass man meinen Fall überprüfen werde und ich mich melden solle. Ich ging hin. Der Major höchstpersönlich empfing mich. Er bot mir eine Zigarette an und sagte auf Polnisch: Ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen, Herr Zygmunt. Und er fragte mich, was ich von der Feier im Kino „Aurora“ hielte, von Rysiek und der polnischen Nationalhymne, die der Major mir sogleich vorsang, mit allen Strophen. Lange diskutierten wir, warum die Juden so leicht fremde Ideale übernehmen und die Polen solche glühenden Patrioten seien. Er schlug mir das Pseudonym Popow vor.

RYSIEK
Wir beschlossen zu Beginn einen Major vom NKWD zu erschießen. Ich erinnere mich nicht, wessen Idee das war. Wahrscheinlich meine. Alles stand bereit. Das Versteck. Die Waffe. Für alle Fälle übernachtete ich nicht mehr zu Hause. Am Abend trank ich ein wenig mit Zygmunt und Heniek.

HENIEK
Wir betranken uns heftig. Zygmunt brachte Selbstgebrannten mit. Gut war der. Aus getrockneten Pflaumen. Wir sangen Pater Mateusz’ Lieder aus dem „Liederbuch eines Antisemiten“ und weinten.

DIE POLEN *singen*
Gott, der du die Heimat all die Jahr
Schütztest vor Schweden, Türken und Tartaren,
Befreitest Polen von deutscher Gefahr

Und in den Staub tratst Kaiser und Zaren
Vor Deinem Altar erflehen wir
Herr, befrei uns von den Juden hier …

RYSIEK
Ich war furchtbar betrunken. Ich kann mich nicht einmal erinnern, wann Zygmunt und Heniek gingen.

JAKUB KAC
Sie kamen in der Nacht. Männer vom NKWD. Sie sagten, ich solle mir etwas anziehen, ich müsste nichts mitnehmen. Ich dachte, sie kämen mich zur Erschießung abholen. Sie sprachen kein Wort. Ihr Atem roch nach Spiritus. Und ihre Pelzmäntel stanken fürchterlich. Es war Winter und viel Schnee gefallen. Sie befahlen mir, in den Schlitten zu steigen, und wir fuhren in den Wald. Ich zitterte vor Kälte und Angst. Sie gaben mir eine alte Decke. Gott! Warum? Weil ich im Bericht über die Eröffnung des Kinos nicht geschrieben hatte, dass Heniek „Noch ist Polen nicht verloren!“ geschrien hatte? Gott! Oder war es wegen Abrams Brief aus Amerika? Wir kamen zu einem Forsthaus. Sie führten Rysiek heraus und fragten mich: Wer ist das? Ich sagte, das sei Rysiek. Was blieb mir auch anderes übrig? Rysiek blickte mich an und sagte etwas, was ich aber nicht hören konnte. Ich sah nur, dass einer der NKWD-Leute ihm mit dem Gewehrkolben ins Gesicht schlug und Rysiek heftig zu bluten anfing.

RYSIEK
Sie brachten mich zu ihrem Büro und fragten mich, wie ich heiße. Ich, soundso. Sie: du lügst. Du heißt „Esche“ und bist der Anführer der illegalen Terrororganisation „Der weiße Adler“. Darauf ich, bitte was? Sie packten mich und warfen mich zu Boden, stopften mir meine Mütze in den Mund, einer setzte sich auf meine Beine, ein Zweiter hielt meinen Kopf fest, ein Dritter holte hinter dem Ofen einen Knüppel aus Haselnussholz hervor und schlug auf mich ein. Er prügelte so, dass von der Mütze nichts als Fetzen übrig blieben. Dann setzten sie mich auf einen Hocker an der Wand, griffen in meine Haare und begannen den Kopf so gegen die Wand zu hauen, dass ich dachte, sie würden mir den Schädel zertrümmern. Sie rissen ganze Haarbüschel aus und wiederholten ständig, ich solle gestehen und sagen, wer noch zu unserer Organisation gehöre. Ich wusste, wenn ich es ihnen sage, würden sie die anderen genauso zurichten. Dann schon lieber alleine leiden. Ich wusste nicht, dass der Mensch so viel aushalten kann.

ZYGMUNT
Ich musste jemanden opfern. Heniek hätte das nicht ausgehalten. Von Władek ganz zu schweigen. Rysiek war immer hart im Nehmen.

HENIEK
Ich hatte Glück. Als wir vom Forsthaus zurückkamen, sagte Zygmunt, ich solle nicht zu Hause übernachten. Vorsichtshalber. Also übernachtete ich nicht zu Hause. Nachdem sie Rysiek verhaftet hatten, übernachtete ich überhaupt nicht mehr zu Hause. Ich fuhr aufs Land und fand Unterschlupf bei verschiedenen Priestern. Mal hier, mal dort. Ich half in der Kirche. In der Sakristei. Im Pfarrhaus. Bis die Deutschen kamen.

WŁADEK
Nach dem, was mit Rysiek passiert war, und Zygmunt und Heniek sich verstecken mussten, gab ich Mutter recht. Ich kam zu dem Schluss, dass die Zeit für einen Aufstand noch nicht reif war. Im Übrigen versteckte ich mich vorsichtshalber auch ein wenig.

RACHELKA
Sie nahmen Vater die Mühle weg und verstaatlichten sie. Zum Direktor der Mühle ernannten sie einen Sowjetmenschen mit dreijähriger Schulausbildung. Genau ein Monat später lief die Mühle nicht mehr. Sie riefen Vater. Es stellte sich heraus, dass sich die Turbine überhitzt hatte. Es war eine Schweizer Francis-Turbine. Vater hatte sie 1937 aus Zürich kommen lassen. Sie hatte mehr als ein neuer Mercedes gekostet. Fünftausend Dollar. Sie war unser größter Schatz. Vater konnte das nicht mit ansehen. Er schrumpfte förmlich zusammen, sein Gesicht verdüsterte sich, er wurde krank und starb wenige Wochen später. Als hätte er sich in Luft aufgelöst. Ich begann Deutsch zu lernen.

MENACHEM
Ich begann das Filmvorführen zu hassen. Ich forderte in der Zentrale neue Filme an, bekam aber keine. Ich fuhr dienstlich nach Bialystok, einmal war ich in Wilna, einmal in Lemberg. Es war sehr angenehm: Abendessen, Hotels, Filmliebhaber. Und Liebhaberinnen. Aber wie oft kann man sich „Lustige Burschen“, „Panzerkreuzer Potemkin“ oder selbst Chaplin ansehen? Keine Macht auf Erden bringt einen dazu, zweimal in den gleichen Film zu gehen.

DORA
Ich hatte Angst. Ich hatte immer mehr Angst. Menachem kam immer später zurück. Und immer betrunken. Wir stritten uns, weil das Kind ständig krank war. Du bist wieder betrunken, du verdammter Idiot!

MENACHEM
Hör auf, Kleine, sonst lasse ich mich von dir scheiden!

DORA
Dann tu es doch endlich und hau ab zu deinen Huren!

RYSIEK
Eines Nachts, es muss März oder April gewesen sein, denn die Erde war schon aufgetaut, packten mich drei Mann auf ein Fuhrwerk, fuhren mich in den Wald, gaben mir eine Schaufel in die Hand und befahlen mir, eine Grube auszuheben. Hier wirst du bleiben, sagten sie. Ich begann zu graben. Wortlos. Einmal blickte ich zum Himmel hinauf. Er war sternenübersät. Für einen Augenblick sah ich den Großen Wagen und den Polarstern. Es tat mir so leid um alles. Vor allem tat ich mir selbst leid. Dass ich so jung sterben muss. Und wem hatte ich das zu verdanken? Meinem Klassenkameraden. Jakub Kac. Ich hob die Grube aus und sagte ihnen, ich sei fertig. Gut, sagte der Leutnant, wir erschießen dich heute noch nicht. Überleg es dir noch einmal. Und gestehe. Wenn du gestehst, kannst du nach Hause gehen. Wenn nicht, bringen wir dich wieder hierher. Die Grube wartet auf dich.

JAKUB KAC
Es wurde unerträglich. Ständig wurden Leute verhaftet und abtransportiert. Für alles gab es Schlangen. Für Brot, Grütze, Kartoffeln, Salz, Petroleum. Für alles. Es war zum Verrücktwerden.

MENACHEM
Nur das Kino blieb leer.

JAKUB KAC
Ich dachte, wenn das das Paradies auf Erden sein soll, dann das nächste Mal ohne mich.

ZYGMUNT
Ich wusste nicht, was mit Vater geschehen war. Noch was mit Rysiek. Saßen sie weiterhin im Gefängnis in Łomża? Hatte man sie nach Sibirien deportiert? Oder erschossen? Immer noch verschwanden spurlos Menschen. Einmal rief mich der Major zu sich, um mich etwas zu fragen. Ich wurde wütend und sagte, er habe sein Wort nicht gehalten, Rysiek und Vater nicht freigelassen, und ich würde nicht mehr für sie arbeiten. Sollten sie sich doch einen anderen Dummen suchen. Der Major lächelte bloß und sagte: Popow, glaubst du wirklich, wir hätten sonst niemanden? Du wärst der einzige Zuträger?

ALLE
Heerführer Kościuszko
gab das Zeichen zum Aufstand,
griff die Moskowiter an
in seinem Bauerngewand.

Er ritt vorneweg,
gefolgt von seinem Heer.
Gott belohne den,
der mehrt des Vaterlands Ehr.

LEKTION VII

JAKUB KAC
Ich hatte einen merkwürdigen Traum. Er war schrecklich. Ich trete vor die Tür. Im Traum. Am Zaun, bei der offenen Pforte, überall stehen schwarze Wölfe und fletschen die Zähne. O Gott, schießt es mir durch den Kopf, wer hat das Tor offen gelassen? Ich schließe die Haustür, aber schon tauchen sie vor den Fenstern auf, sie springen wütend gegen die Scheiben, mit den Schädeln zertrümmern sie das Glas, ich greife nach einem Schürhaken und hämmere auf ihre Schädel ein. Es hilft alles nichts. Ich wache auf. Jemand hämmert gegen die Tür. Mein Herz hämmert vor Angst. Ich öffne. Vor der Tür steht Menachem mit einem Koffer.

MENACHEM
Jakub, es ist etwas im Gange. Versteck dich, bevor es zu spät ist.

JAKUB KAC
Wo soll ich mich denn verstecken?

MENACHEM
Keine Ahnung!

DORA
Und ich? Und das Kind? Was ist mit uns, Menachem?

MENACHEM
Euch werden sie nichts tun, Dora. Bleib im Haus. Lass dich nicht sehen. Ich komme zurück, sobald sich die Wogen geglättet haben.

DORA
Oje, habe ich dir nicht gesagt, Menachem, lass dich da nicht mit reinziehen.

JAKUB KAC
Ich wollte ihm von Abrams Brief erzählen, aber er hatte sich schon umgedreht und war gegangen. Ich rasierte mich. Wusch mich. Betupfte mein Gesicht mit Rasierwasser. Zog frische Unterwäsche an, ein weißes Sonntagshemd und einen schwarzen Anzug. Ich putzte meine Schuhe. Steckte meine Ausweispapiere ein, ein paar Penunzen und Abrams Brief. Ich ging aus dem Haus. Kaum eine Menschenseele auf der Straße. Man hatte eine Ehrenpforte mit einem Hakenkreuz aus Tannenzapfen errichtet. Wie lieblos zusammengezimmert. Unsere Pforte mit dem Hammer und der Sichel vor zwei Jahren, das war vielleicht ein Prachtstück. Ich ging weiter. Ich sah sie, wie sie aus der Szkolna-Straße kamen. Władek, Heniek, Rysiek und Zygmunt. Rysiek sah furchtbar zugerichtet aus. Sein Gesicht war grün und blau.

WŁADEK
Ich sah ihn zuerst. Oh, Jakub, sagte ich.

HENIEK
Was für ein Jakub?

ZYGMUNT
Jakub Kac.

JAKUB KAC
Sie blieben etwa zehn Schritte vor mir stehen und sahen mich an. Ich wollte ihnen sagen, dass ein Brief von Abram gekommen sei, dass ich ihn in der Tasche habe, aber so wie sie schauten … ich drehte mich um und rannte los.

RYSIEK
Haltet ihn!

ZYGMUNT
Fangt ihn!

WŁADEK
Packt ihn!

HENIEK
Ich holte ihn ein und stellte ihm ein Bein!

JAKUB KAC
Ich stolperte und fiel hin. Sie begannen mich zu treten.

WŁADEK
Ich habe nicht getreten.

ZYGMUNT
Es hat sich ausgespielt, Jakub Kac!

RYSIEK
Hurensohn!

HENIEK
Denunziant!

JAKUB KAC
Was sollte ich ihnen sagen? Dass es nicht so gewesen sei, wie sie dachten? Sie fragen, worum es gehe? Ich dachte nur daran, meinen Kopf, meinen Bauch, meine Genitalien zu schützen. Ich spürte, meine Rippen brechen. Halb so wild, dachte ich, das heilt wieder. Das ist die Strafe für die eigene Dummheit. Plötzlich hörten sie auf, mich zu schlagen. Jetzt werde ich ihnen etwas sagen, dachte ich. Aber was sollte ich ihnen sagen? In meinem Mund sammelte sich eine klebrige Flüssigkeit. Ich spuckte sie in meine Hand und sah, dass es Blut war.

MENACHEM
Ich hatte mich hinter den Johannisbeersträuchern auf dem Grundstück der Pecynowiczs versteckt. Durch den Lattenzaun sah ich, wie sie auf Jakub Kac eintraten und wie sie plötzlich aufhörten. Sie keuchten schwer. Wie die Marathonläufer im Film. Ich sah, wie Jakub langsam aufstand und davonwankte. Er taumelte wie ein Betrunkener.

WŁADEK
Er hat genug, sagte ich, lasst ihn.

JAKUB KAC
Nur weg, dachte ich, möglichst weit weg. Dann werden sie mich in Ruhe lassen. Hauptsache weg. Die Sonne schien. Ein Pferd starrte mich an. Es war an ein Fuhrwerk gespannt. Der Bauer hatte ihm einen Sack Futter umgehängt. Das sieht nach einer längeren Rast aus. Heureka! Das Archimedische Prinzip! Wie lautete das Archimedische Prinzip?

ZYGMUNT
Ich ging zu Pecynowiczs Zaun rüber und riss eine Latte heraus.

HENIEK
Ich riss eine Latte aus Pecynowiczs Zaun.

MENACHEM
Sie rissen die Latten fast vor meiner Nase aus dem Zaun, sahen mich aber nicht. Sie waren blind vor Raserei. Ich duckte mich hinter den Johannisbeeren und kroch auf allen vieren zum anderen Ende des Gartens. Ich gehe durch den Wald zu Zocha, vielleicht versteckt sie mich. Niemand war da. Ich versteckte mich im Schweinestall. Nach einiger Zeit sah ich Zocha mit einem Eimer zu den Schweinen gehen! Zocha, sage ich zu ihr.

ZOCHA
Jesus, was machst du hier, Menachem?

MENACHEM
Versteck mich, Zocha, sie suchen mich …

ZOCHA
Wer sucht dich?

MENACHEM
Zygmunt, Rysiek, Heniek und Władek! Sie haben Jakub Kac mit Latten zusammengeschlagen.

ZOCHA
Versteck dich auf dem Boden im Kuhstall. Oleś kommt dort nie hoch.

RYSIEK
Ich riss die dickste Latte heraus, die ich zu fassen kriegte. Als Kac den Marktplatz erreichte, holte ich ihn ein und zog ihm die Latte über den Schädel. Er machte noch ein paar Schritte und fiel dann vor der Pforte zu seinem Haus zu Boden.

HENIEK
Ich schlug ihn ein paar mal mit der Latte. Sie zerbrach. Das Holz war morsch.

ZYGMUNT
Es bildete sich eine Menschentraube. Ich sagte, das sei der Hurensohn, der Rysiek an die Sowjets verpfiffen habe, und wegen ihm habe mein Vater in Sibirien sterben müssen. Und viele, viele andere Polen auch. Und briet ihm eins mit der Latte über.

WŁADEK
Sie machten mit den Latten aus ihm Kleinholz. Er hat schon genug, sagte ich! Aber jemand aus der Menge, eine Frau, sagte, danach sehe es nicht aus. Alle standen herum und glotzten. Kac kratzte mit den Fingernägeln das Pflaster.

JAKUB KAC
Ich hatte solche Schmerzen, dass ich schon nichts mehr fühlte. Ich dachte, wie lächerlich das alles sei. Ich war gut in Physik. In Chemie und in Mathematik. Aber ich erinnerte mich nicht an das Archimedische Prinzip. Und ich war gerade dabei, vor der eigenen Pforte zu sterben.

RYSIEK
Er schien sich zu quälen. Er konnte nicht sterben. Er begann mir leid zu tun. Gleich neben der Pforte war das Pflaster locker. Ich hob einen Pflasterstein auf. Ungefähr zehn, vielleicht fünfzehn Kilo schwer. Und warf ihn mit voller Wucht, von oben, auf seinen Kopf. Es knackte und etwas Warmes spritzte mir ins Gesicht. Ich nahm es auf den Finger. Es war Kacs Gehirn.

RYSIEK
Rysiek leckte den Finger ab, auf dem Kacs Blut und Gehirn klebte.

HENIEK
Ich erbrach.

ZYGMUNT
Es liefen immer mehr Leute zusammen. Ich sagte: Meine Herrschaften, es gibt mehr solcher Schergen wie diesen Kac in unserer Stadt!

RYSIEK
Und was ist mit dem Kinofritzen Menachem?

WŁADEK
Ich muss zu Mutter. Ich habe es Mutter versprochen, und Mutter wartet. Also ging ich. Aber nicht zu Mutter. Sondern zu Rachelka. Ich sagte zu ihr: Versteck dich irgendwo! Sie haben Jakub Kac auf dem Marktplatz erschlagen.

RACHELKA
Wer hat Kac erschlagen? Wo soll ich mich denn verstecken, Władek?

WŁADEK
Ich verstecke dich, Rachelka.

RYSIEK
Ich wusch mich unter der Pumpe auf dem Marktplatz.

ZYGMUNT
Wir gehen zum Kinofritzen. Ich durchsuchte Kacs Taschen. Er hatte seinen Pass, zehn Rubel, ein sauberes Taschentuch und den Brief von Abram bei sich.

ABRAM
Mein lieber Freund Jakub Kac!
Ich habe die Schule abgeschlossen und bereits als frisch gebackener Rabbiner mein erstes Kälbchen getötet. Nachmittags gingen alle, die ganze Jeschiwa, zum Battery Park, wo eine Regatta stattfand. Von der Strandpromenade aus hatte man einen guten Blick auf Liberty Island mit der Freiheitsstatue. Ganz New York schien gekommen zu sein, um die Segelschiffe zu bewundern. Wunderschöne Schiffe. Schlanke, pralle, kleine, große, lange und kurze, Drei-, Zwei- und Einmaster. Sie schossen über die Wellen. In Erinnerung geblieben ist mir „The Swallow“, die Schwalbe, ein herrlicher Zweimaster, der das Rennen gewann.
Wie du siehst, habe ich Polnisch nicht verlernt, obwohl Englisch jetzt meine erste Sprache ist. Und wie geht es Dir? Was gibt es Neues von unserer Klasse? Warum schreibt mir niemand?
Ich grüße Euch herzlich
Euer auf immer ergebener Abram Baker.
P.S. Ich denke oft an Euch.

LEKTION VIII

DORA
Ich war wütend auf Menachem. Er war nie da, wenn man ihn brauchte. Der Kleine hatte eine Kolik. Ich machte ihm Tee aus Dillsamen. Es klopfte. Wer da?

ZYGMUNT
Die polnische Armee, scherzte ich.

HENIEK
Wo ist Menachem?

DORA
Weiß ich nicht. Verreist. Er verreist ständig. Er hat den Koffer gepackt und ist gefahren.

RYSIEK
Er ist mit den Sowjets geflohen.

ZYGMUNT
Er schreit furchtbar. Leg ihn ins Bett. Wir müssen reden, Dora.

DORA
Er schreit, weil er eine Kolik hat.

ZYGMUNT
Hast du ihm Dill gegeben? Gib ihn mir.
er nimmt das Kind in den Arm und summt
Krieg ist dem eine Freude,
dem Gott seine Gnade schenkt,
die Soldaten schießen,
die Soldaten schießen,
der Herrgott die Kugeln lenkt …
das Kind beruhigt sich, Zygmunt trägt es in die Küche
Es wird gut.
Du sagst also, Dora, dass Menachem, dieser Hurensohn, mit den Sowjets geflohen ist. Er hat den Polen viel Böses angetan und ist geflüchtet.

DORA
Er hat nichts Böses getan. Was soll er getan haben? Ihr wisst, wie es war. Jakub Kac hat damit angefangen.

RYSIEK
Kac gibt keinen Mucks mehr von sich. Er liegt auf dem Marktplatz. Und neben ihm sein Gehirn.

DORA
Mir wurde heiß.

RYSIEK
Schau, das habe ich als Andenken, Dora!
er zeigt ihr seine Narben

ZYGMUNT
Und du, Dora, hast du Narben von den Sowjets?

DORA
Machst du Witze, Zygmunt? Ich merkte, wie ich errötete …

RYSIEK
Ich spürte, wie mein Schwanz steif wurde. Es tat richtig weh. Ich freute mich, denn ich hatte schon befürchtet, die Roten hätten ihn ein für alle Mal unbrauchbar gemacht.

ZYGMUNT
Schauen wir nach, wie es damit bei dir aussieht.

DORA
Er packte meinen Kopf und zog mich aufs Bett. Rysiek zerriss mir die Bluse und den Rock. Ich hatte darunter nichts an. Ich war zu Hause. Ich warf mich hin und her. Versuchte mich loszutreten. Aber jemand hielt meine Beine fest.

HENIEK
Ich hielt sie fest.

DORA
Ich schrie, aber ich konnte spüren, wie ich feucht wurde.

ZYGMUNT
Sie schrie auf Jiddisch.

DORA
Nein, nein, nein …

ZYGMUNT
Ich sagte zu Rysiek: Masel tov, Rysiek!

RYSIEK
Heniek und ich rissen ihre Schenkel auseinander, ich knöpfte mir die Hose auf und stieß so tief es ging in sie hinein. Ich kam fast sofort. Sie schrie. Mein Schwanz wurde wieder steif, und ich fickte sie noch einmal …

DORA
Ich verspürte ein Vergnügen, wie ich es bisher noch nicht gekannt hatte.

HENIEK
Vom bloßen Zuschauen hatte ich einen Erguss.

ZYGMUNT
Als Rysiek fertig war, sagte ich: Halt sie! Ich bestieg sie, drang in sie ein. Sie wehrte sich mit aller Kraft, aber die Jungs ließen sie nicht los. Ich spritzte ab und sagte zu Heniek: Gib her, ich halt sie fest, Heniek, jetzt kannst du rübersteigen.

HENIEK
Hör auf, sagte ich …

ZYGMUNT
Du siehst selbst, Dora. Rysiek hat Narben von den Sowjets und du keine.

DORA
Ich sagte nichts, um sie nicht zu verärgern. Die ganze Zeit dachte ich daran, meine Blöße mit der Tagesdecke zu bedecken, tat es aber nicht, weil ich Angst hatte, sie damit zu reizen. Ich lag nackt da, alles tat mir weh, aber ich sagte nichts.

RYSIEK
Ich öffnete die Anrichte, in der eine Karaffe mit aromatisiertem Wodka stand. Ich goss ihn in elegante Kristallgläser, und wir tranken. Einen Wodka, einen zweiten und einen dritten. Zygmunt und ich, Heniek trank nicht.

HENIEK
Mir war speiübel.

ZYGMUNT
Also, meine Herren, gehen wir in die Stadt. Mal schauen, was dort los ist.

DORA
Sie gingen einfach. Schlossen die Tür hinter sich und gingen. Das Schlimmste war, ich fühlte, wie mir alles wehtat, aber der Schmerz war angenehm. Ich war von einer wilden Horde vergewaltigt worden und hatte es genossen. Das erst schmerzte mich. Wer bin ich? Zudem konnte ich Rysieks Augen nicht vergessen. Sie waren von einer wilden Schönheit. O Gott! Auf einmal wurde mir die Stille bewusst. Vom Kleinen war nichts zu hören. Was hatte Zygmunt mit ihm gemacht? Ich fuhr hoch und lief in die Küche. Igorek saß in seinem Korb, er schmatzte mit dem Schnuller im Mund und lächelte.

ALLE
Im Pariser Salon
voller Pomp und Pracht
bäuerliches Geigenspiel
in Chopins Herzen lacht.

Mazurkas, Obereks,
masowische Erlen,
schon als Kind hörte er gern
wie polnische Töne perlen.